

Der Rote Ortenauer

SPD-Zeitung für die Ortenau

Ausgabe Oktober 2014

SPD

# Die Zukunft gestalten.



Zukunftswerkstatt in Offenburg

## Hat die SPD in der Ortenau Zukunft?

Ja, sie hat eine Zukunft! Dies zeigen die vielen engagierten Mitglieder und die Ergebnisse der Kommunal- und Europawahlen, bei denen die SPD in der Ortenau eindeutig zulegen konnte.

Doch sollten wir uns nicht auf den „Lorbeeren ausruhen“, sondern unsere Zukunft selbstbewusst und entschlossen gestalten!

Wie jede Organisation sollten wir **lernen**, um auch zukünftig bestehen zu können. (Was mit Organisationen passiert, die nicht lernen wollten und wollen, hat uns diejenige Partei demonstriert, die ... ihr wisst schon welche!)

Die vom Kreisvorstand im Sommer durchgeführte Zukunftswerkstatt hat uns auf einen guten Weg gebracht, die Ist-Situation aufzunehmen und nachhaltige Soll-Konzepte für eine gute Zukunft zu entwickeln.

Mehr dazu in dieser Ausgabe.

## In dieser Ausgabe:

- Seite 2: Elvira Drobinski-Weiß „Ein Jahr Große Koalition“.
- Seite 3: Erfolge der Kommunal- und Europawahlen festigen.
- Seite 4: Das ZEV zum Besuch beim Frauen-Café.
- Seite 5: SPD Goes Beach / „Manchmal sind wir Notarzt“. Elvira Drobinski-Weiß im Gespräch mit Offenburger Brückenspezialisten.
- Seite 6: Erinnerung an Ludwig Frank
- Seite 7: Johannes Fechner empfängt Besuchergruppe / Günter Killius: 40 Jahre SPD-Mitglied
- Seite 8: Gedenken an den Ersten Weltkrieg / Werden wir Freunde? / Singen macht Spaß! Termine, Bildnachweise, Impressum

# Ein Jahr Große Koalition

Liebe Genossin, lieber Genosse,



Wenn ich auf das vergangene Jahr zurückblicke, steht zu Beginn ein Wahlergebnis, das mich sehr erheitert hat. Würden sich unsere Inhalte mit nur 25,7% umsetzen lassen?

Heute kann ich sagen: Wir haben aus diesem Ergebnis viel gemacht. Bereits die Verhandlungen des Koalitionsvertrages standen

weniger unter dem Eindruck des Wahlausgangs. Der Entscheid durch die SPD-Basis hat die Karten neu gemischt. Entsprechend gelang es, viele unserer Anliegen durchzusetzen. Auch gegen Widerstände von CDU und CSU, wie ich in der Unterarbeitsgruppe zur Verbraucherpolitik feststellen konnte.

## Neue Perspektive in der Verbraucherpolitik

In den Verhandlungen habe ich dafür geworben, in der Verbraucherpolitik mehr zu erkennen als nur Lebensmittelsicherheit: Es geht auch um transparente Finanzdienstleistungen, Sicherheit in der digitalen Welt, bezahlbares Wohnen und vieles andere mehr.

Um diese Anliegen aufzuwerten, haben wir analog zum Ministerium von Heiko Maas einen neuen Ausschuss „Recht und Verbraucherschutz“ geschaffen. Zusätzlich bleibe ich Mitglied im Ausschuss „Ernährung und Landwirtschaft“. Hier setze ich mich weiterhin für die Einführung eines Hygiene-Barometers in der Gastronomie ein sowie für eine gentechnikfreie Landwirtschaft. Das ist nicht immer einfach - unsere Koalitionspartnerin stellt sich oft quer. Die Verbraucherpolitik haben wir trotzdem neu ausgerichtet: Sie orientiert sich nicht mehr an einem fiktiven „mündigen Verbraucher“, der über alles bestens Bescheid weiß, sondern an der tatsächlichen Realität der Menschen, die durch die Masse an Angeboten und Informationen oft überfordert.

## Fortschritt mit Hochdruck

Ein besonderer Moment meiner parlamentarischen Arbeit war am 3. Juli die Abstimmung über den flächendeckenden, gesetzlichen Mindestlohn.

## Eine historische Entscheidung.

Im kommenden Jahr werden 4 Millionen Menschen durch den Mindestlohn mehr verdienen. Ohne die SPD würde es den Mindestlohn in Deutschland nicht geben.

Er zählt zu den sozialen Errungenschaften dieser Koalition, insbesondere unserer Bundesministerin für Arbeit und Soziales. Mit Hochdruck hat Andrea Nahles auch das Rentenpaket gestemmt, so dass es bereits am 1. Juli 2014 in Kraft treten konnte. Es ermöglicht allen, die 45 Jahre Beiträge gezahlt haben, zwei Jahre früher abschlagsfrei in Rente zu gehen. Zugleich haben wir mit dem Paket die Anrechnung der Kindererziehungszeiten ausgeweitet, die Erwerbsminderungsrente verbessert und das Reha-Budget erhöht.

Die CDU/CSU mag durch Ideenlosigkeit und Zerstrittenheit glänzen, wie zum Beispiel bei der Einführung der PKW-Maut. Unsere sozialdemokratischen Minister\*innen gehen aber voran, so Manuela Schwesig beim Ausbau der KITAs, Heiko Mass bei der Mietpreisbremse, Aydan Özuguz bei der doppelten Staatsangehörigkeit, Sigmar Gabriel und Barbara Hendricks bei der Reform des Gesetzes für Erneuerbare Energien.

## Sicherheit in der Krise

Auch die Veränderungen auf internationaler Ebene prägen meine politische Arbeit. 100 Jahre nach Beginn des ersten Weltkriegs scheint die Welt aus den Fugen zu geraten. Als stellvertretende Vorsitzende der deutsch-französischen Freundschaftsgruppe des Bundestages liegt mir daher viel daran, die enge Verbindung zu unseren Nachbarn zu stärken.

Die Konflikte in der Ukraine, im Nahen Osten und im Irak stellen uns in Europa vor neuen Herausforderungen und beschäftigen uns auch im Europarat und der OSZE - internationale Organisationen, denen auch Russland angehört und in denen ich seit 2013 mitwirke. Angesichts der zahlreichen Krisenherde schätze ich es sehr, dass der deutsche Außenminister Frank-Walter Steinmeier heißt. Mit seiner erfahrenen Amtsführung setzt er meines Erachtens zu Recht auf Besonnenheit und Gesprächsbereitschaft. Auch Sigmar Gabriel setzt als Wirtschaftsminister die richtigen Prioritäten, wenn er Menschenleben mehr Gewicht einräumt als dem Profit deutscher Waffenexporteure.

## Eine Politik auf der Höhe der Zeit

In nur einem Jahr haben wir viel für die Menschen erreicht. Auch in den kommenden Jahren will ich mich für eine fortschrittliche Politik in dieser Koalition einsetzen - mit der Unterstützung einer SPD, die nach einem schwachen Wahlergebnis wieder an Selbstbewusstsein gewonnen hat.

Denn wir sind es, die wir uns für die Menschen einsetzen. Wir sind es, die unser Land voran bringen.

Eure *Elvira Drobinski-Weiß*

## Erfolge der Kommunal- und Europawahl festigen

Mit einer Zukunftswerkstatt im Sommer hat die SPD Ortenau die Weichen gestellt, um ihre Erfolge bei der Kommunal- und Europawahl zu festigen und auszubauen.

Ergebnisoffen haben über 30 Teilnehmer\*innen im Offenburger Stadtteil- und Familienzentrum Innenstadt den Leitfaden für die nächsten fünf Jahre erarbeitet. Elvira Drobinski-Weiß, MdB, begrüßte die Teilnehmer\*innen mit einem Zitat von Willi Brandt: „Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten“

Zu den im Vorfeld festgelegten Themen 'Wähler\*innen', 'Ortsvereine' und 'Strukturen/ SPD-Organisationen im Kreis' wurden Arbeitsgruppen gebildet, die jeweils den Ist-Zustand, Soll-Zustand gemeinsam erörterten sowie die Frage, wie die SPD Ortenau genau dort hinkommt.

Das gut vorbereitete Moderatoren-Team Petra Fischer, Reinhard Braun und Markus Schupp half dabei, die Inhalte zu strukturieren und die Ergebnisse am Ende in eine 'Wer-macht-Was-mit-Wem-Wann-Liste' einzufügen.

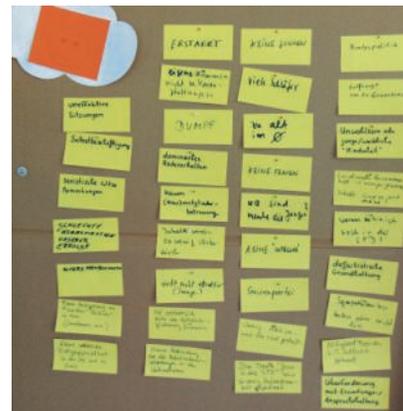
Trotz erdrückender Hitze waren die Teilnehmer\*innen mit viel Elan bei der Sache – vielleicht auch Dank der exzellenten Verpflegung durch die Ortsvereine Hohberg, Neuried und Offenburg.

Hier die Ergebnisse:

- Einführung einer Freizeitbörse: Sozis gehen gemeinsam aus
- Rote Socken singen mit den Jusos Arbeiterlieder
- Vortrag zur „Netiquette“ in Besprechungen und Versammlungen
- Handreichung für Ortsvereine zur Unterstützung im Alltagsgeschäft
- Vorstellung von gelungenen Aktionen der Ortsvereine
- Treffen und Austausch mit verschiedenen religiösen Gruppierungen
- Veranstaltung mit Wolfgang Nafroth, Kommunikationsberater
- Jährliches Kennenlern- und Begrüßungsfest für Neumitglieder

Wir wollen nicht nur Papier produzieren, sondern überprüfen, was von den Ideen umgesetzt und verwirklicht wurde.

**Deshalb: Evaluation im September 2015**



E-Mail an die Redaktion:  
zeitschrift@spd-ortenau.de

## Das ZEV zu Besuch beim Frauen-Café

**Gleich zwei Fachleute in Sachen Verbraucherschutz waren beim Frauen-Café in Hohberg zu Gast: Elvira Drobinski-Weiß, MdB, und Bernd Krieger vom Zentrum für Europäischen Verbraucherschutz e. V. in Kehl.**

Der deutsch-französische Verein ist quasi der Vermittler für den Verbraucher bei Mängelbeschwerden gegen ausländische Firmen. Er ist aber auch Berater und Informant für Parlamente. Mit Aktionen macht er auf Probleme aufmerksam wie Passwörter sichern oder Krankenschutz im europäischen Reiseverkehr.

Bernd Krieger erklärte anhand einiger Beispiele, wie Verbraucherschutz funktionieren kann und derzeit in Deutschland funktioniert. Dabei wurde deutlich, dass hierzulande oft nur das Minimum der Regelungen gewährt wird, während man in anderen EU-Ländern freiwillige Zugeständnisse darüber hinaus macht. Beispiel Gewährleistung: Während in Deutschland die Garantiezeit von drei Monate auf zwei Jahre erhöht wurde, seien es in anderen Ländern schon bis zu sechs Jahre. Auch im Bereich Lebensmittelkontrolle seien andere Länder weiter, so Krieger, etwa Dänemark mit dem berühmten Smiley-Gesicht an Restaurants.

Seit zehn Jahren habe sie dieses sogenannte "Hygienebarometer" auf der Agenda, sagte Elvira Drobinski-Weiß. Ein Versuch in Berlin-Pankow habe bewiesen, wie notwendig diese Kennzeichnung ist. Derzeit beschäftige sich der Bundestag wieder damit und sie haben Landwirtschaftsminister Schmidt geraten, mal nach Dänemark zu fahren.

Grundsätzlich, so Krieger, profitiere Deutschland im Verbraucherschutz von der EU: beim Reiseversicherungsschein (dem Schutz des Kunden im Falle einer Insolvenz des Anbieters), bei den Fluggastrechten,

Mentalitäten zu tun. In Dänemark gebe es traditionell ein starkes Ombudsmann-System, in den Niederlanden sei man grundsätzlich bemüht, einen Konsens zu finden, während man in Deutschland eher auf Konfrontation gehe.



Elvira Drobinski-Weiß (MdB) und Bernd Krieger vom Zentrum für europäischen Verbraucherschutz e. V. waren im Frauen-Café in Hohberg zu Gast.

im Internet etwa bei den "Abo-Fallen".

Noch viel Arbeit gebe es im Bereich des Beschwerdemanagements. So sitze zum Beispiel die Beschwerdestelle der Lufthansa etwa in Liverpool, die von British Airways in Kiel, bemerkte Krieger. Für die beiden Experten ein klarer Fall von Verbraucherdiskriminierung, vor allem dann, wenn der Kunde gezwungen wird, in einer Fremdsprache zu kommunizieren, die er nicht beherrscht.

In vielen Fällen, so die Bundestagsabgeordnete, hinke die politische Ebene leider hinterher, wenn es darum geht, Fallstricke für die Verbraucher zu entfernen. Sie wies darauf hin, dass gute Beispiele aus anderen EU-Ländern selten eins zu eins übernommen werden könnten. Das habe zum Teil mit den jeweiligen

Grundsätzlich müssten Verbraucherrechte so gestaltet sein, dass der Verbraucher kein Experte sein muss. Deshalb stelle man auch nicht mehr auf den "mündigen Bürger" ab, vielmehr seien drei Typen Maßstab: der vertrauende, der verletzte und der interessierte Bürger. Beide Experten waren sich einig, dass der Verbraucher selbst auch aktiv werden muss:

*Nichts unterschreiben, was man nicht versteht. Nachfragen, auch wenn man Hemmungen hat. Sich nicht drängen oder einschüchtern lassen. Sich informieren.*

Für Elvira Drobinski-Weiß ist wichtig, dass der Verbraucherschutz im Justizministerium angesiedelt ist, dessen vollständige Bezeichnung nun „Ministerium der Justiz und für den Verbraucherschutz“ lautet.

Kriegers abschließender Tipp ist die App des ZEV "ecc-net:travel" mit einem Wörterbuch für Problemfälle im Ausland.

Infos: [www.eu-verbraucher.de](http://www.eu-verbraucher.de) oder [www.cec-zev.de](http://www.cec-zev.de).

### Frauen-Café in Hohberg

Wir treffen uns vierteljährlich im Bürgerhaus beim Rathaus Hofweier.

Nächster Treff: Samstag, 29. November, 15 Uhr.

Kontakt: [www.spd-hohberg.de](http://www.spd-hohberg.de)

## SPD goes Beach

Die Mannschaft der SPD Schwanau-Meissenheim nimmt als einzige politische Organisation seit Jahren beim Beach-Handball-Turnier in Ottenheim teil. Bei dieser Veranstaltung, bei der der Spaß und nicht die Leistung im Vordergrund steht, braucht sich die SPD vor der "Konkurrenz" nicht zu verstecken.

Auch unser Bundestagsabgeordneter Johannes Fechner spielt seit Jahren mit und hat dieses Jahr sein Versprechen wahr gemacht, auch dann mitzuspielen, wenn er in den Bundestag gewählt wird. Mit einem hervorragenden 4. Platz hat sich die SPD super geschlagen.



Hintere Reihe von links: Michael Breithaupt, Karl-Rainer Kopf, Stefan Becherer, Jonas Maurer, Johannes Fechner, Vordere Reihe von links: Sabrina Lang, Thomas Gerhardt, Frank Spinner (gelb), Sascha Markstahler, Daniel Häs, Dagmar Frenk.

## „Manchmal sind wir Notarzt“

### Elvira Drobinski-Weiß im Gespräch mit Offenburger Brückenspezialisten

Mit dem ADAC-Brückentest machte die Hampf-Consult bundesweit Schlagzeilen. Im Auftrag des Automobilclubs hatte das Offenburger Unternehmen 30 Brücken in zehn deutschen Städten getestet und dabei erhebliche Mängel aufgedeckt.

SPD-Bundestagsabgeordneten Elvira Drobinski-Weiß und die stellvertretende SPD-Kreisvorsitzende Fabienne Vesper unterhielten sich vor Ort mit der Geschäftsleitung und den Mitarbeiterinnen über die Untersuchung und die Arbeitssituation von Frauen.

„Die Bereitstellung der Gelder klemmt,“ erklärte Geschäftsführer Klemens Hampf in Bezug auf den Brückentest. Doch dass nicht nur bei Großprojekten Kosten aus dem Ruder laufen, überrascht Prokuristin Susan Friedrich, Verantwortliche für den Brückentest, nicht. Mehrkosten entstünden bereits durch eine unzu-

reichende Planung. Nach mehreren Jahrzehnten Investitionsstau sei der Bedarf nach Instandsetzungen dringend und erheblich. „Manchmal sind wir Notarzt,“ sagt Hampf.

14 der 20 Beschäftigten der Ingenieurgesellschaft sind weiblich. Auf eine Frage Fabienne Vespers erklärt Hampf: "Wir schreiben keine Quote fest. Aber wir legen Wert darauf, dass alle Beschäftigten Anerkennung erfahren und ihr Potential entwickeln.“ Beim Wettbewerb „Frauen in MINT-Berufen“ erhielt die Gesellschaft erst kürzlich vom Landesministerium für Wirtschaft und Finanzen einen ersten Preis.

MINT bezeichnet die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – Berufe, in denen Frauen unterrepräsentiert sind. Um starre Geschlechterrollen zu überwinden, helfen Initiativen wie der „Girl's Day“: So entdeckte Diplom-Ingenieurin Jenny Göpel ihren Berufszweig.

Der Offenburger Betrieb legt Wert auf einen schnellen und unkomplizierten Wiedereinstieg in den Beruf. Dennoch brauche es gesellschaftlicher Veränderungen. Deutlichen Verbesserungsbedarf sehen die Ingenieurinnen beim Ausbau der KITAs: „Die Betreuungszeiten sind nicht flexibel genug.“

„Wie die Brückenprüfungen zeigen, ist die Arbeit von qualifiziertem Personal auch eine Frage unserer Sicherheit. Wir wollen die Unternehmen im Land unterstützen und dazu gehört eine moderne Familienpolitik, die sich an der Lebensrealität der Beschäftigten orientiert,“ erklärten Elvira Drobinski-Weiß und Fabienne Vesper.



Von links nach rechts: Fabienne Vesper, Elvira Drobinski-Weiß, Klemens Hampf, Susan Friedrich und Jenny Göpel.

**Hier könnte Ihre / Eure Anzeige stehen!**

## Erinnerung an Ludwig Frank

Zur Erinnerung an den jüdischen Sozialdemokraten Ludwig Frank aus Nonnenweier fand am 3. September eine Gedenkfeier im Heimethus in Nonnenweier statt. Neben einigen Grußrednern sprach Jürgen Studer vom Förderverein Ehemalige Synagoge Kippenheim über das Verhältnis der jüdischen Bevölkerung zu Deutschland und dem Krieg, Dr. Walter Caroli, MdL a. D., über "Frieden und Krieg – Zwiespalt beim großen Sozialdemokraten Ludwig Frank".

Um zu verstehen, warum jüdische Bürger sich am Ersten Weltkrieg beteiligten, erläuterte Jürgen Studer vom Verein Ehemalige Synagoge Kippenheim e. V. die soziale Situation der Zeit: bis 1862 waren Juden zwar Staatsbürger, nicht aber Gemeindeglieder und hatten damit nicht die vollen bürgerlichen Rechte. Durch die Anerkennung als Bürger fühlten sie sich umso mehr verpflichtet, ihre patriotischen Gefühle zu zeigen. So formulierte Ludwig Frank im August 1914: "Alle anderen Rücksichten treten zurück hinter die Pflicht, das bedrohte Vaterland zu schützen. In dieser Zeit sind wir ein einziges Volk von Brüdern". In den 1890er-Jahren wurde diesem Patriotismus ein starker Antisemitismus entgegengesetzt. Höhepunkt war die diskriminierende "Juden-zählung 1916", der der "Verband der deutschen Juden" eine eigene Zählung gegenüberstellte: Von 550.000 deutschen Staatsbürgern jüdischer Religion waren 100.000 Kriegsteilnehmer, 30.000 erhielten eine Kriegsauszeichnung, 12.000 fielen. Prozentual nicht mehr oder weniger als katholische oder protestantische Soldaten, so Studer.

Ludwig Frank, so Walter Caroli, war zu seiner Zeit nach August Bebel einer der bedeutendsten Sozialdemokraten in Deutschland. Frank starb, nachdem er sich freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet hatte, 40-jährig am 3. September 1914 in Lothringen. Insgesamt starben über 20 Millionen Menschen.

Geboren 1874, war er das zweite Kind des Kaufmanns Samuel Frank (1841-1915) und dessen Frau Fanny, geborene Frank (1837-1926). In Nonnenweier wohnten damals 200 Juden. Ludwig besuchte das Lahrer Gymnasium, weil der evangelische Ortspfarrer die Begabung des Jungen erkannt hatte. Im Lahrer Lessing-Verein lernte Frank den Mietersheimer Lehrer Emil Hauth und den Lithographen Paul Engert kennen, durch die er mit der Sozialdemokratie in Kontakt kam. Frank legte das beste Abitur seines Jahrgangs ab, am

20. Juli 1893 hielt er die Abiturientenrede *Die Bedeutung Lessings in seiner Zeit*, die stark von sozialdemokratischen Auffassungen geprägt war und die das badische Unterrichtsministerium deshalb dazu veranlasste, ihm zunächst sein Zeugnis zu verweigern. Frank wurde Jurist, promovierte 1899 und ging 1900 ans Landgericht Mannheim. 1903 öffnete er eine Anwaltskanzlei, ging in die Politik: 1904 Bürgerausschuss der Stadt Mannheim, 1905 Zweite Kammer der Ständeversammlung in Baden, 1907 Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Mannheim; Engagement im Verein für Volksbildung, in der Gartenvorstadt-Genossenschaft, in der Friedensgesellschaft, im Bund der Bodenreformer, beim Deutschen Arbeiter-Abstinenten-Bund und beim jüdischen Gesangsverein „Liederkranz“, und er initiierte die Gründung des Verbandes junger Arbeiter Deutschlands, der 1908 aufgelöst wurde, weil ein neues Gesetz Jugendlichen unter 18 Jahren die Mitgliedschaft in politischen Vereinen untersagte.



Ludwig Frank (1874 - 1914)

Frank war ein radikaler Verfechter der sozialen und politischen Gleichberechtigung und setzte sich für die Abschaffung des Dreiklassenwahlrechts in Preußen ein.

Zur Frage des Wehrbeitrages im Jahre 1913 hatte Frank eine andere Meinung als die SPD. Sie wollte diesem System keinen Mann und keinen Groschen überlassen; Frank sah die Möglichkeit, über eine einmalige Abgabe die Besitzenden und nicht die Besitzlosen zu treffen. Als Planer einer Demokratisierung Deutschlands, die auch über die Kooperation mit bürgerlichen Parteien vorangebracht werden sollte, war er seiner Zeit weit voraus, sagte Caroli.

Außenpolitisch stand Frank auf der traditionellen Linie seiner Partei. Als im März 1913 eine Vorlage zur Verstärkung des deutschen Heeres im Reichstag eingebracht wurde und in Frankreich die Militärpflicht eingeführt werden sollte, sah Frank die Chance auf dauerhafte Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, so Caroli. Die deutsche Sozialdemokratie blieb überwiegend pazifistisch und auf internationale Verständigung eingestellt, trotz der Schüsse von Sarajewo. Im Gegensatz zur Sozialdemokratie, die deutsche Militärmaßnahmen im August 1914 noch nicht unterstützte, erklärte Frank aus der Perspektive des jüdischen Mitbürgers in Mannheim am 29. Juli 1914:

*Wir vaterlandslosen Gesellen wissen daher aber, dass wir, wenn auch Stiefkinder, so doch Kinder Deutschlands sind und dass wir unser Vaterland gegen die Reaktion erkämpfen müssen. Wenn ein Krieg ausbricht, so werden also auch die sozialdemokratischen Soldaten gewissenhaft ihre Pflicht erfüllen.*

Es ist anzunehmen, dass Frank bereits in den letzten Julitagen versucht hat, Teile der Reichstagsfraktion für die anstehende Kriegskreditbewilligung zu gewinnen.

78 Abgeordnete stimmten für die Bewilligung der Kriegskredite, als die Mobilmachung in Deutschland gemeldet wurde.

Franks Meinungsumschwung sei schwer zu erklären. Im Taumel der Kriegsbegeisterung mag er die Chancen für die Erringung der Gleichberechtigung der Arbeiterschaft in viel zu grellem Licht gesehen haben, mutmaßt Caroli. Es sei zu vermuten, dass er einem patriotischen Verteidigungsenthusiasmus erlegen war.

Frank wurde am 13. August 1914 einberufen, am 31. August ging er an die Front, am 3. September starb er bei Nossoncourt, südöstlich von Lunéville in Lothringen an einem Kopfschuss. „Für die deutsche Demokratie war Franks Tod ein großer Verlust“, sagte Caroli.

## Johannes Fechner empfängt Besuchergruppe

SPD-Bundestagsabgeordneter Johannes Fechner hat eine Besuchergruppe aus dem Wahlkreis Emmendingen-Lahr in Berlin empfangen. In einem dreitägigen Besuch bekamen die Bürger Einblicke in die Arbeit eines Bundestagsabgeordneten. In einem persönlichen Gespräch mit Johannes Fechner wurden die un-



terschiedlichsten Fragen zur aktuellen Bundespolitik gestellt. Hauptthema waren die Mautpläne von Minister Dobrindt (CSU) sowie die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns. Fechner verwies bei der Maut auf den Koalitionsvertrag, er könne sich nur schwer vorstellen, dass diese ohne Benachteiligung für deutsche Autofahrer möglich sei. Beim Mindestlohn freute er sich, dass eine jahrelange Forderung von SPD und Gewerkschaften umgesetzt wurde. Neben dem Bundestagsbesuch gab es eine Stadtrundfahrt sowie Führungen durch das Willy-Brandt-Haus, dem Stasi-Museum Berlin und der Berliner-Mauer-Gedenkstätte.

## SPD Gutach: Zufriedener Rückblick

Vorträge, Wahlkampf und Ehrungen: Der SPD-Ortsverein Gutach schaut auf ein ereignisreiches erstes Halbjahr zurück. Bei den Kommunalwahlen war die SPD sehr erfolgreich und stellt nun mit Renate Wasmer zum ersten Mal in der Gutacher Geschichte eine Frau als 2. Stellvertretende Bürgermeisterin. Herzlichen Glückwunsch. Agnes Wöhrle, die Markus Klausmann als die "gute Seele des Ortsvereins" bezeichnete, wurde während der Jahreshauptversammlung für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Bei einem Besuch von MdL Claus Schmiedel im Januar sprach man über die ärztliche Versorgung auf dem



Der Fraktionsvorsitzende Claus Schmiedel, MdL, besuchte Gutach und schrieb sich in das „Goldene Buch“ ein.

Land und die Umfahrung des Schwerlastverkehrs über die B294 und B462 Richtung Schramberg. Ernst Ulrich von Weizsäcker diskutierte im März mit den Genossen über Energiepolitik und stellte sein Buch „Faktor 5“ vor. Ein großer Erfolg war auch das Frühlingsfest. Unter den vielen Gästen war auch die Europa-Kandidatin Fabienne Vesper, die in die Geheimnisse der Gutacher Bollenhut-Tracht eingeweiht wurde.

## 40 Jahre SPD-Mitglied



Günter Killius

„Ein Mann für alle Fälle“ und ein tatkräftiger Sozialdemokrat: das ist Günter Killius. In der Mitgliederversammlung des Ortsvereins Schwanau-Meissenheim wurde er für 40 Jahre Mitgliedschaft in der SPD geehrt - zusammen mit Rosemarie Heilmann, Dieter Metzger, Werner Oberle, Mathilde Rogalla und Richard Wirth erhielt er vom Vorsitzenden Jonas Maurer Urkunde und Anstecknadel.

Wo Not am Mann ist, ist Günter Killius, sagte Karl-Rainer Kopf: Ob beim Plakate kleben in Zeiten, als im „schwarzen“ Kürzell die SPD noch ein Schattendasein führte, ob als langjähriger Schriftführer und Beisitzer im Ortsverein oder als Mitinitiator des Zusammenschlusses der Ortsvereine Schwanau und Meissenheim.

## Gedenken an den Ersten Weltkrieg



Gunther Kriechbaum, Andreas Schockenhoff, François Hollande, Patrick Schnieder, Joachim Gauck, Elvira Drobinski-Weiß und Heinz-Joachim Barchmann (von links).

Als "Menschenfresserberg" ist er in die blutige Geschichte des Ersten Weltkrieges eingegangen. Am Hartmannsweilerkopf sind 20.000 bis 30.000 deutsche und französische Soldaten im Krieg gegeneinander ums Leben gekommen. Gemeinsam mit weiteren Abgeordneten des Bundestages hat Elvira Drobinski-Weiß mit den Präsidenten Frankreichs und Deutschlands die Gedenkstätte dieses symbolischen Ortes besucht. Am 3. August, am 100. Jahrestag der deutschen Kriegserklärung an Frankreich, zeugten nicht nur François Hollande und Joachim Gauck, nicht nur deutsche und französische Veteranen, sondern auch hunderte junge Europäer\*innen beider Ländern vom Willen, in einem geeinten Europa aus unserer gemeinsamen Geschichte zu lernen.

## f Werden wir Freunde?

Die SPD-Ortsvereine in der Ortenau haben bei den Kommunal- und Europawahlen mit großem Erfolg die sozialen Medien wie Facebook genutzt. Wir haben einen (ausbaufähigen) Vorsprung vor unseren Mitbewerbern. Um für die kommenden Wahlen gerüstet zu sein, empfehlen wir allen, Freundinnen oder Freunde der bei Facebook vertretenen Ortsvereine zu werden:

- [www.Facebook.com/AchernSPD](http://www.Facebook.com/AchernSPD)
- [www.Facebook.com/SPDGutach](http://www.Facebook.com/SPDGutach)
- [www.Facebook.com/SPDHohberg](http://www.Facebook.com/SPDHohberg)
- [www.Facebook.com/SPDKehl](http://www.Facebook.com/SPDKehl)
- [www.Facebook.com/SPDLahr](http://www.Facebook.com/SPDLahr)
- [www.Facebook.com/SPDOffenburg](http://www.Facebook.com/SPDOffenburg)
- [www.Facebook.com/SPD.Rust](http://www.Facebook.com/SPD.Rust)
- [www.Facebook.com/SPDSchwanau](http://www.Facebook.com/SPDSchwanau)
- [www.Facebook.com/RheinauSPD](http://www.Facebook.com/RheinauSPD)
- [www.Facebook.com/JusosOrtenau](http://www.Facebook.com/JusosOrtenau)



## Singen macht Spaß!



Im Herbst geht's weiter.

Nächster Probentermin der „Roten Socken“ am **1. Oktober 2014, 19 Uhr**, im „Bunten Haus“ in Offenburg.

Terminanfragen unter: Tel. 07844/991780 oder per E-Mail an: [Die-Roten-Socken@spd-ortenau.de](mailto:Die-Roten-Socken@spd-ortenau.de)

## Termine

**Samstag, 11. Oktober 2014, 14 Uhr**

„Ortsverein auf Achse“: Die SPD Hohberg besucht die Synagoge in Kippenheim und die „Schloss-Brauerei“.

Treffpunkt: 14 Uhr, Rathaus Hofweier.

**Mittwoch, 15. Oktober 2014, 19 Uhr**

Chorprobe der „Roten Socken“ im „Bunten Haus“, Moltkestr. 10 in Offenburg

**Montag, 20. Oktober 2014, 19 Uhr**

**Kreisdelegiertenkonferenz**

**Dienstag, 21. Oktober 2014, 19 Uhr**

**Kreisvorstandsitzung** im Bürgerbüro, Philipp-Reis-Str. 7, in Offenburg

## Bildnachweise

Seite 1: Helmut Lind

Seite 2: Elvira Drobinski-Weiß

Seite 3: Helmut Lind

Seite 4: Helga Pfahler

Seite 5: Karl-Rainer Kopf, Fabienne Vesper

Seite 6: Archiv der FES

Seite 7: Johannes Fechner, Markus Klausmann, Karl-Rainer Kopf

Seite 8: Fabienne Vesper, Uwe Hengherr

Der nächste „Rote Ortenauer“ erscheint im Dezember 2014

## Impressum

V.i.S.d.P: SPD-Regionalzentrum Südbaden

Merzhauser Str. 4, 79100 Freiburg

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 15.09.2014

**Redaktion „Der Rote Ortenauer“:** Dr. Jutta Hagedorn, Uwe Hengherr, Karl-Rainer Kopf, Helmut Lind, Petra Mayer-Kletzin, Helga Pfahler und Horst Siehl

E-Mail: [zeitschrift@spd-ortenau.de](mailto:zeitschrift@spd-ortenau.de)

Internet: [www.spd-ortenau.de](http://www.spd-ortenau.de)

Copyright © 2014 SPD Ortenau